

Die

Barrikaden

oder der 26. Mai.

Es faßt mir der Kopf, es braust mir das Gehirn, meine Füße halten sich kaum, meine Glieder sind matt und der Sessel auf dem ich mich werfe, um diese Zeilen niederzuschreiben, ist mir wahrlich für diesen Augenblick eine unnennbare Wohlthat, das Barrikadenmachen, Barrikadenbewachen und Barrikadenübersteigen sind Beschäftigungen, die beinahe die Menschenkraft übersteigen, doch die Nothwendigkeit ist nicht nur die Lehrerin der Künste, sie ermutigt auch und stählt, und hat sie noch dazu die gerechte Sache, die Wahrheit für sich, dann ist sie riesenstark und unwiderstehlich.

Ihr fraget nun aber, Ihr die Ihr's vielleicht nicht wißt: „was ist denn da eine gerechte Sache?“ So höret denn: Seit dem 18. Mai wurden den Vorkämpfern für Freiheit und Recht, nicht nur durch Plakate, sondern auch auf andere Weise, Drohungen, Schmähungen und Verlehnungen zugesügt, die entweder in niederträchtiger Böswilligkeit oder aus beinahe unglaublicher Unkenntniß des wahren Standes der Dinge entstanden. Die akademische Legion einsehend, daß sie einerseits von heimtückischen Feinden, andererseits von vielen, die sie mißverstehen, umgeben sei, und überhaupt da sie ihre hohe Mission am 15. Mai als beendet und abgeschlossen glaubte, beabsichtigte nun sich von politischen Angelegenheiten ganz zurückzuziehen, um so mehr, da man ihnen in dieser Beziehung so viel Unschönes andichten wollte, und sie schmähtlich hier, und in den Provinzen verleumdete; in allen Compagnien wurde bereits darüber berathen, um jenen Vorwürfen ferner zu entgehen, ob die Aula gesperrt werden sollte.

Ruhe herrschte allenthalben, Handel und Gewerbe gingen wieder nach der Aussage vieler besser zu gehen an. Am 24. verkündete der Unterrichtsminister, daß die Ferien für dieses Jahr bereits beginnen — viele nahmen sich ihre Zeugnisse und nahmen sich vor, trotz dem innern Drange hier bei ihren Collegen zu verbleiben, doch allenfalls wenigstens auf einige Zeit zu ihren besorgten Aeltern, Freunden und Anverwandten, die sie längst mit Briefen der Nachhausekunft wegen bestürmten, einen Besuch zu machen.

Es verbreitete sich oft das Gerücht, die acad. Legion müsse ihre Waffen ablegen und sich auflösen; man traute aber seinen Ohren oder dem Munde eines andern nicht, und hielt dieses Alles für unglaublich, für Geschwäg.

Die Abgesandten nach Innsbruck kehrten zurück und brachten nichts Tröstendes mit. Am 25. kündigte der Graf Colloredo, der Obercommandant der acad. Legion an: er erkenne sich als deren Vater, er rathe ihr aber sich baldigst aufzulösen, sonst müsse er, was er ungern thäte, seinen Calabreser allein ablegen, er gab aber zum Ja oder Nein 24 Stunden Bedenkzeit. Schon früher hatten sich ganze Compagnien, vorzüglich die am Neubau, für die Studenten durch Wort und That erklärt, d. h. sie ließen durch Druck veröffentlichen, daß man der acad. Legion für die Errungenschaften danken müsse und ihr in jeden Falle beistehen; und gaben auch vielen Studenten aus Herzensgüte und Begeisterung für die gute Sache Kost und Quartier umsonst. Als diese Schrift vom Grafen Colloredo erschien, waren diese natürlich sehr aufgeregt. Doch nicht 24 Stunden dauerte es, am 26. in der Früh erschien vom Grafen Montecuculi ein Befehl, daß die acad. Legion sich auflösen und die Waffen niederlegen solle, oder sich der Nationalgarde, was die meisten von diesen nicht einmal wünschten, einreihen solle, gleich darauf zog eine große Masse Militär aus, in Begleitung von Kanonen.

Dieses mußte allenfalls die Gemüther sehr reizen, um so mehr, da vom Militär die Stadthore besetzt wurden, und den etwaigen einzelnen Ein- und Ausgehenden die Waffen wie man sagt, weggenommen wurden. — Man sah bewaffnete Studenten und Gardisten hin und her rennen, und die Arbeiter, die bekannten treuen Freunde der akademischen Legion schaarenweise mit ihren Instrumenten herbeieilen, nun wurden schnell hier und da Barrikaden begonnen, die Arbeiter und National-Garden von den Vorstädten wollten mit Gewalt in die Stadt hinein, da sollen beim rothen Thurmthor Schüsse gefallen sein, von Seiten des Militärs, hierauf aber zogen die Nationalgarden und Arbeiter durch die März- und Studentenstraße in die Stadt. — Einige Gassen wurden wie man sagt geräumt, und mittlerweile Sturm geläutet.

Die Zahl der Studenten, Bürger, Nationalgardisten die „Fortbestehen der acad. Legion“ gedruckt auf ihren Helmen oder Hüten hatten, und die der Arbeiter wuchs außerordentlich, und während dem eifrig fort Pflastersteine aus den Straßen gerissen wurden, Möbeln, Breter, Fässer zusammengetragen und Barrikaden gemacht worden, ließ das Ministerium wieder bekannt machen „die acad. Legion sei nicht aufgelöst;“ auch zog das Militär von der Stadt ab, man spricht sogar, daß ein Theil davon sich der Nationalgarde angeschlossen, doch man scheint im Allgemeinen noch nicht recht zu trauen, die Barrikaden werden fort gemacht mit allen Eifer, und man muß wahrlich bewundern, wie schnell, wie vortheilhaft diese angelegt wurden, es ist beinahe keine Gasse, wo nicht deren zwei sind; aus allen Fenstern sieht man Standarten, Bürger, Nationalgardisten, Arbeiter mit Flinten, oder neben einen Haufen Steinen oder Ziegeln stehen.

Alles bereitet sich noch zum Kampfe, es hat das Ansehen als man ob man den Feind erwarten wollte; da sieht man was Mißgriffe für Unheil zu stiften fähig wären, und wie die Bürgerschaft Wiens in Bezug der sich für das Wohl des Vaterlandes stets aufopfernden akademischen Legion gesonnen ist, alle Gemüther sind aufgeregt, alle Köpfe heiß, man fragt sich, war auch die Auflösung der akademischen Legion, das Ausrücken des Militärs, diese Ruhe und Ordnung störende Handlung nöthig? der Tag ist noch nicht zu Ende, die Nacht ist noch nicht da. — Jetzt heißt es die hier stationirte Garnison marschire heut noch ab. — Um 5 Uhr Nachmittag.

Um 1 Uhr des Nachts rüttelte uns Sturmgeläute und Allarmschlagen aus dem Schlafe; doch bald überzeugten wir uns, daß abermals ein Mißverständnis, jedoch kein blutiges, Schuld war, und überließen uns dem Schummer, bis uns das Ave-Maria-Glöckchen erinnerte, unser erstes Gebeth für unsere braven Studenten, unsere unübertreffliche Nationalgarde und die wackern Bürger zu verrichten.

Gedruckt bei M. Zell.

